

Presstext

Symposium zur Laienfrage

Beirat deutschsprachiger Pastoraltheologen tagte in Würzburg

Vom 12. bis 13. Juni 1986 wurde in Würzburg vom Beirat der deutschsprachigen Pastoraltheologen ein Symposium zur Laienfrage in der Kirche abgehalten. Vorsitzender des Beirats ist Professor Dr. Rolf Zerfaß, Würzburg. Dem Beirat gehören Pastoraltheologen und im weiteren pastoralen Feld Tätige aus der BRD, Österreichs, der Schweiz und den Niederlanden an. Die Diskussion wurde eingeleitet mit Impulsreferaten von Dr. Bärbel de Groot-Kopetzky, Heerlem/NL, zum Thema "Wie gestaltet sich die Kirche unter Beteiligung der Frau?", von Prof. Elmar Klinger, Würzburg, zum Thema "Laien-Katholizismus in Deutschland" und von Prof. Ludwig Bertsch, Frankfurt, zu "Heildienst - Weltdienst - eine falsche Alternative?". Eine weitere Grundlage für das Gespräch bildete die am 30. April 1986 veröffentlichte "Stellungnahme der Deutschen Bischofskonferenz zu den 'Lineamenta' für die Ordentliche Bischofssynode 1987" zum Thema "Berufung und Sendung der Laien in Kirche und Welt".

Ausgangspunkt der Überlegungen war die Feststellung, daß neben der Kirchenkonstitution (Lumen Gentium) mit ihrer Betonung der gleichen Würde aller Getauften im Volk Gottes (Kap. 1-2) besonders auch die Pastoralkonstitution Kirche und Welt (Gaudium et Spes) die Grundlage für das Verständnis der Laien bildet. Die Gemeinschaft der ganzen Kirche ist Anfang und Einladung der Menschheit zu allumfassenden Communio mit Jesus Christus. Dabei muß die Kirche allerdings das, was sie in der Einleitung zur Pastoralkonstitution über die Würde und Gleichheit aller Menschen aussagt, noch deutlicher auch auf sich selbst anwenden. Für das Leben der Kirche bedeutet das u.a., daß Männer und Frauen als Subjekte der Kirche, als Mitglieder dieser Gemeinschaft ihre Fähigkeiten und Charismen entfalten, in das Leben der Kirche einbringen und für die Sendung zum Dienst an den Menschen fruchtbar machen können. Die existentiellen und geistlichen Erfahrungen, die von zahlreichen Christen in den verschiedenartig-

sten sozial-caritativen Diensten gemacht werden, haben bisher noch kaum das Selbstverständnis der Kirche und ihre Option für die Armen bestimmt.

Der Beirat begrüßte die Stellungnahme der deutschen Bischofskonferenz, weil sie klar von der gemeinsamen Berufung aller Glieder des Volkes Gottes in Taufe und Firmung ausgeht. Die Grundaussagen haben für konkrete Einzelbereiche jedoch noch mehr Konsequenzen, als sie in der bischöflichen Stellungnahme ausgesprochen werden. Wenn z.B. Frauen als Subjekte der Kirche wirklich gleichrangig zur Sprache kommen sollen, müßten sie als Trägerinnen der Glaubensvermittlung, vielfältiger diakonaler Dienste, als aktive Mitglieder der Gemeinde und des kirchlichen Lebens in der Kirche ausdrücklich anerkannt werden. Die faktische und rechtliche Ungleichheit der Frau sollte nicht nur in der Gesellschaft sondern in der Kirche selbst restlos überwunden werden. Die Zulassung der Frau zum geistlichen Amt gehört mit zur Problematik der Frau in der Kirche, die ebenso offen diskutiert und nicht nur als Engführung der Frauenfrage apostrophiert werden sollte. Nach dem Ausweis der Geschichte und heutigem theologischen Verständnis können Frauen zum Diakonat zugelassen werden. Der Beirat erinnert an den schon von den deutschsprachigen Synoden ausgesprochenen Wunsch, daß Frauen auch tatsächlich zu Diakoninnen geweiht werden sollen, zumal sehr viele Frauen seit langem in diakonalen Diensten tätig sind.

Der Beirat erwartet, daß die Grundaussagen der bischöflichen Stellungnahme über die *Communio* und *Missio* des ganzen Volkes Gottes das "Instrumentum laboris", den unmittelbaren Vorbereitungstext der Bischofssynode über die Laien, mitbestimmen werden.